

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Preisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Preisbezug halbjährl. RM. 1.10. Restlos monatl. Nachzahlung vorbehalten. Erhältlich wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 15 Cops., Sonnabends 25 Cops., Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Höfstraße 4; Zweigstelle: Gothaerstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg, Jm Falle od. Oem. (Streik un.) besteht K. Anfor. a. Liefer. od. Rückvergriff.



Anzeigenpreis Für den achteckigen Millimeter:raum 7 Goldpfennige; im Reklameteil: 28 Goldpf. — Bei Umrechnung in Papiermark ist die amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Plagiorismus ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 124

Dienstag, den 27. Mai 1924

164. Jahrgang

Das Kabinett Mary zurückgetreten.

Das Reichskabinett zurückgetreten.

Berlin, 27. Mai. Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung vom 6. Mai 1924 beschlossen, bis zum Zusammentritt des Reichstages im Amte zu bleiben. Im Verlauf dieses Beschlusses hat die Reichsregierung geteilt, erneut zu dieser Frage Stellung genommen und einmütig beschlossen, dem Reichspräsidenten ihre Demission zu überreichen. Der Reichspräsident hat die Demission entgegengenommen und das Reichskabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Regierungsumbildung

anbelangt, so ist die Lage die, daß die Initiative nach Rücktritt der Regierung in die Hände der Verantwortlichkeit gelegt werden. In der letzter Zeit in dieser Hinsicht eine „merkwürdige“ Zurückhaltung geübt, nämlich des Reichspräsidenten. Herr Ebert wird im Laufe des Dienstags die Parteiführer empfangen und von der Deutschen Volkspartei wird, wie verlautet, bei dieser Gelegenheit dem Reichspräsidenten nahegelegt werden, seinen Schritt unverzüglich zu lassen, um die Deutschnationalen zur aktiven Beteiligung an der künftigen Gestaltung des Kabinetts heranzuziehen. Aus diesem Grunde wird auch Herr Ebert nicht darum herumkommen,

Herr Ebert als den Führer der stärksten Partei mit der Neubildung der Regierung zu beauftragen.

Die Deutschnationalen an die Mittelparteien.

In der am Montagmorgen abgehaltenen Fraktionsitzung der Deutschnationalen Volkspartei, die sich bis in die Abendstunden hinzieht, wurde von den Mitgliedern im allgemeinen die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß die Partei dem Ruf der Wählerstimme folgen und in die Reichsregierung eingreifen müsse, sofern ihr das nicht durch die Bedingungen der anderen Parteien unmöglich gemacht wird. Infolgedessen hat die Fraktion den Beschluß gefaßt, den Deutschnationalen eine Antwort darauf zu erteilen, daß die Möglichkeit einer Verhandlung über die Regierungsbildung nicht ausgeschlossen wird. Ein Mitarbeiter hat beauftragt worden, den Inhalt der Antwort der Deutschnationalen Volkspartei etwa in dem Sinne zum Ausdruck zu bringen, daß sie bereit sei, sich entsprechend der Stärke ihrer Partei an der Regierungsbildung zu beteiligen. Sie betont fernerhin, daß sie den Großadmiral von Tirpitz für den Posten des Reichsministers in Vorschlag gebracht habe.

Man nahm bei den Deutschnationalen an, daß diese Verantwortlichkeit ihrer ganzen Vergangenheit nach wohl geeignet sei, die Führung der Geschäfte zu übernehmen. Die Fraktion verzichtete die Ansicht, daß die Frage der Führerpersönlichkeit den Verhandlungen über die Form der Regierung vorrangig gestellt werden müsse, weil sie glaube, daß die großen politischen Schwierigkeiten nicht so sehr durch parlamentarische Formalitäten, als durch die Personenfrage gelöst werden könne. Ein weiterer Teil der Antwort befaßte sich damit, die wackrige Grundlage für eine offizielle Einigung zwischen den für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien zu machen. Die Fraktion hat sich der Notwendigkeit nicht verschließen können, daß

eine gewisse Kontinuität mit der abtretenden Regierung gewahrt werden müsse. Sie hat aber auch zum Ausdruck gebracht, daß sie die deutschen Unterhändler nicht mit gebundenen Händen dem Ausland gegenüberstellen darf, so daß sie schon vor einer vorweggenommenen Entscheidung in der Außenpolitik stehe. Die Antwort ist dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, um 8 Uhr abends übergeben worden. Im weiteren Verlauf der Fraktionsitzung wurde noch betont, daß die Fraktion es nach den bisherigen parlamentarischen Grundsätzen für selbstverständlich halte, daß sie als stärkste Fraktion dem Reichstagspräsidenten zu stellen habe. Am Dienstag wird die Fraktion um 2.30 Uhr nachmittags, also kurz vor Beginn des Reichstags, noch einmal zusammenzutreten.

Die Mittelparteien und ihr außenpolitisches Programm.

Berlin, 27. Mai. Nachdem die Antwort der Deutschnationalen der Deutschen Volkspartei überreicht war, trafen die Führer der Mittelparteien gegen 9 Uhr abends erneut zu einer Besprechung zusammen, an der u. a. auch der Reichskanzler und die Minister Dr. Treseman und Dr. Baumbach teilnahmen. Die Besprechung war nur kurz. Es wurde beschlossen, die außenpolitischen Richtlinien der Mittelparteien der Öffentlichkeit zu übergeben, insofern in den Morgenblättern diese Richtlinien und die Antwort der Deutschnationalen sich vor der gesamten Öffentlichkeit gegenüber Deutschnationalen gelten. Der Kernpunkt der gesamten Außenpolitik der Mittelparteien ist die Forderung, daß die Deutschnationalen sich bereit erklären sollten, das Sachverhältnismäßigkeiten als einheitliches Ganzes anzuerkennen. Nach Antwort der Deutschnationalen gaben die Verhandlungen der Mittelparteien mit diesen für abgelehnt und es wurde nunmehr angenommen, daß das Reichskabinett nach am Abend zurückgetreten wurde. Die letzte Entscheidung wird (sobald in der Hand des Reichspräsidenten liegen.

Reichspräsident und Kabinettsitzung.

Berlin, 27. Mai. Die Kabinettsitzung, in der gestern Abend die Entscheidung über den Rücktritt der Reichsregierung fiel, begann wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, kurz nach 1/10 Uhr. Der Reichkanzler hatte unmittelbar vorher an einer Besprechung der Mittelparteien im Reichstage teilgenommen und begab sich nach der Sitzung in die Reichskanzlei. Die Sitzung des Kabinetts war kurz nach 10 Uhr beendet. Nachdem nunmehr die Reichsregierung ihren Rücktritt erklärt hat, liegt die Initiative für die Regierungsbildung zunächst beim Reichspräsidenten. Dieser wird sich im Laufe des heutigen Vormittags mit verschiedenen Persönlichkeiten in Verbindung setzen, um sich über ihr Programm zu unterrichten. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident zuerst mit dem Führer der deutschnationalen Fraktion, Staatsminister a. D. Ebert, sprechen wird.

Hochbetrieb im Reichstage.

Berlin, 26. Mai. (Drahtlos.) Am Reichstage versammelten sich heute nahezu sämtliche Fraktionen um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Am Vormittag sind die Sozialdemokraten zu ihrer ersten Fraktionsitzung zusammengetreten, ebenso die Bayerische Volkspartei. Ferner tagte noch einmal und zwar zum letzten Male der Ausschuss zur Überwachung des Personalabbaus, der nach dem letzten Reichstag gebildet wurde. Am Nachmittag tagten die Fraktionen der Deutschnationalen, des Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Nationalsozialistischen Freiheitspartei. Die Fraktion der Demokraten und der Kommunisten treten erst am Dienstag vor der Plenarsitzung zusammen.

Fraktionsitzung der nationalsozialistischen Freiheitspartei.

Berlin, 27. Mai. Die Fraktion der nationalsozialistischen Freiheitspartei sprach in ihrer gestrigen Sitzung der Regierung das Mißtrauen aus und verlangte ungeheures Neuwahl eines Reichspräsidenten. Ferner wird die Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik und des Staatsgerichtshofes sowie die Nachprüfung der Urteile des Staatsgerichtshofes durch ordentliche Gerichte gefordert. Ein weiterer Antrag verlangt schließlich die Ausweisung aller seit August 1914 eingewanderten Judenbürger der jüdischen Rasse aus Deutschland unter teilweiser Vermögenskonfiskation und Stellung aller Angehörigen der jüdischen Rasse unter ein Sonderrecht.

Die Reichstagsfraktion der bayerischen Volkspartei.

Berlin, 26. Mai. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei wählte in ihrer heutigen ersten Sitzung zum Vorsitzenden Abg. E. G. Sch. zum stellvertret. Vorsitzenden Abg. A. N. G. zum Schriftführer Abg. E. M. G. zum Kassierer Abg. G. E. T. E. D. E. G. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die bisherigen Verhandlungen. Ein Beschluß bezüglich der Beteiligung der Bayerischen Volkspartei an irgend einer Regierungsbildung wurde nach nicht gefaßt. Man will erst die Entschlüsse der anderen Parteien abwarten.

Aufhebung der Personalabbauperordnung.

Berlin, 26. Mai. (Drahtlos.) Der Reichstagsausschuß zur Überwachung des Personalabbaus hielt heute seine Schlußsitzung ab. Nach Erlebigung zahlreicher Petitionen eruchte der Ausschuss die Reichsleitung, ab 1. Oktober d. J. die Personalabbauperordnung in ihrem Hauptartikel aufzuheben und etwa noch infolge von Verwaltungsbereinigungen notwendig werdende Personalermittlung durch Befehl freizubehalten. Die Petitionen sind dem Reichspräsidenten übergeben worden.

Massenverhaftung von Kommunisten in München.

München, 26. Mai. In München überfielen am gestrigen Sonntag die Polizei einen Bezirks-Parteitag der in Bayern Verbundenen Kommunistenpartei. Sämtliche 62 Teilnehmer wurden verhaftet. Die Teilgenommenen werden sich wegen Verstoßens gegen das Verbot der Kommunistenpartei zu verantworten haben.

Der Kampf der Bergarbeiter.

Bochum, 26. Mai. (Drahtlos.) Eine von der „Union der Hand- und Kopfarbeiter“ einberufene Revolutionskonferenz nahm zu der Kampffrage Stellung. Nach Angabe der Konferenzleitung wurden vertreten 28 Betriebe resp. Schachtanlagen. Nach einem Referat des Abg. Sabotta forderte er die Arbeiter auf, nicht eher wieder die Betriebe zu betreten, bis die Lebensunterhalt garantiert sei. Der Kampf der Bergarbeiter ist ein Kampf der gesamten deutschen Wirtschaft. Nach längeren Erörterungen nahm die Konferenz eine Entschlüsse an, in der es u. a. heißt: Der Kampf der Arbeiter bis zur vollständigen Ersetzung der Lebensunterhalt durch Weiterführung. Eure Kampfbanner verleiht die Pläne der imperialistischen Sachverständigen und zeigt Euren ungeborenen Kampfeswillen durch Massenaufruf zum Bergarbeitertag am Dienstag, den 27. Mai. In einer weiteren Entscheidung werden die Metallarbeiter allgemein aufgerufen, an dem Kampf der Bergarbeiter zur Webererobertung der alten Arbeitseile so lange teilzunehmen, bis die Unternehmer auf die Arie gezwungen sind.

Geheiter?

Als am Sonnabendnachmittag die Versammlung der bürgerlichen Unterhändler auseinanderging, war im Reichstag der Eindruck allgemein, daß die Verhandlungen über die Bildung einer nationalen Regierung so gut wie geheitert seien. Man wird die Schuldfrage unterfragen müssen, denn das Scheitern dieser Verhandlungen bedeutet einen ganz schweren Schlag für die deutschen Interessen und wird, wenn nicht alles täuscht, doch dahin führen, daß der Sinn der Wahl in sein Gegenteil verkehrt wird — genau so, wie es in einflussreichen Kreisen des Zentrums von Anfang an gewünscht ward. Hört man doch bereits, daß mit dem Sozialdemokraten ein „Sachverhältnis“ gemacht und ihnen das Amt des Reichstagspräsidenten, das bisher Herr Loede innehatte, gelassen werden soll, obwohl die Deutschnationalen als die stärkste Partei des Reichstages ganz unzweifelhaften Anspruch darauf haben. Selbst der Beschluß des Reichskabinetts, am 25. zurückzutreten, soll nach dem Wunsch der Demokraten und des Zentrums rückgängig gemacht werden, und es ändert nichts daran, daß sich das Kabinett doch noch zu einem Rücktritt rein formeller Art entschlossen hat. Trägt Herr Ebert nicht einen ganz bestimmten Plan in seinem Bufen, mit dem er die Initiative ergreift, wenn ihm durch die Verantwortlichkeit des Rücktrittsbeschlusses die Handlungsfreiheit gegeben ist, so kann man sicher sein, daß der Erfüllungsbefehl Marx-Tresemann trübseligere und aufrechen und wahrscheinlich in verhärteter Form den Ruf des Herrn Birch, „der Feind ist nicht rechts“ wiederholen wird. Man wird das schon tun, um die mahnende Stimme des Gewissens zu betören, die vorzüglich in der Deutschen Volkspartei doch in diesen Tagen ganz vernehmbar geäußert hat. Will man die Schuldfrage an dem Scheitern der Verhandlung klären, so braucht man nur nach dem juristischen Unterjudungsmaß vorzugehen; ent bomo? Man weiß dann ohne weiteres woran man ist und hat keinen Zweifel daran, daß die Straße um Marx und Treseman, zu dem an sich dann noch Herr Birch und wenn nicht Herr Ebert, so doch Herr Loede gefaßt, zur heimlichen Freude des Herrn Seebert alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteireihen nicht immer anerkannt worden ist), daß es ihnen so schwer wurde, die Brücke nach rechts hin abzubauen, und daß es ihnen nun erst recht schwer werden wird, wie sie es nur allzu gerne möchten, den Deutschnationalen die Schuld in die Schuhe zu schieben. Von rechts ist man der Mitte ungeheuer weit entgegengekommen, durchaus ist an sich ausgesprochen, wie alle anderen Nationalistenverfolger in Deutschland alles getan haben, was in ihren Kräften stand, um die nicht aussichtslos begonnene Verhandlung zum Scheitern zu bringen. Es ist ihnen nicht leicht geworden und es ist ein ganz besonderes Verdienst der deutschnationalen Unterhändler (das in den eigenen Parteire

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von M. Eitner.

[16]

Nachdruck verboten.

Ich hoffe, gnädige Frau, Sie werden mir noch einmal ausgehen müssen, daß ich den rechten Weg einschlag.

Und ich werde mich glücklich preisen, Herr Professor, wenn die Zeit mich zu diesem Zugeständnis Ihnen gegenüber zwingt.

Also doch Friede zwischen uns und kein beabsichtigtes Mißtrauen.

Bei diesen Worten ergriff Stein Frau von Zagorys Hand und küßte sie voll Ehrerbietung. Diese Frau zwang ihm eine Hochachtung ab, wie er sie jetzt noch nicht empfunden hatte. Elisabeth erschien wieder. Sie trug daselbe Kaschmirkleid, in welchem Stein sie am ersten Abend im Hotel Bauer gesehen hatte.

Ihre Augen strahlten in wunderbarem Glanz und ein liebliches Grinsen verbreitete sich über ihr Gesicht, als Stein jetzt ihren Arm in den seinen zog, ihre Hand küßte und innig sagte: Meine Braut!

Frau von Zagory gelangt sich ein, daß, seit sie ihren Bruder und Ange Garreau als Brautpaar gesehen, nie ein schöneres Paar vor ihr gestanden habe, als diese beiden. Sie schienen für einander wie geschaffen.

Daß ihr so glücklich werden möchte wie meine Geschwister es waren, sagte sie ernst und innig.

Stein wollte zwei Tage in Riba verweilen, um sein Glück zu genießen. Auch sollte alles gleich für die nächste Zukunft besprochen werden.

Elisabeth holte den Brief aus Petersburg, setzte sich an den Schreibtisch und las, übermäßig vor Glück: Sieh zu, Bernhard, wie Elisabeth von Wallhofen die Abdantung von Desirée Garreau ausstellt: Diese Waise bedeutet das Ende meiner öffentlichen Laufbahn. Oh, Tante Anna, vor wenigen Stunden ahnte ich noch nicht, wie unfagbar glücklich man sein kann.

In einem besonderen Tisch nahmen sie im Saal ihre Abendmahlzeit ein und dann ging das Brautpaar durch den erleuchteten Garten.

Du weißt es, begann dann Elisabeth, daß ich eben erst eben von früherster Kindheit an, aber du — du hast doch noch Eltern, die um unser Glück wissen müssen.

Laß das, wehrte Stein. Zwischen meinen Eltern und mir ist ein Miß, der nicht geheilt werden kann. Meine Eltern, richtiger gesagt mein Vater, kann es mir nicht vergeben, daß es mich in eine andere Welt zog, daß es mir nicht genügt, der erste auf einem großen Bauerngut zu sein, und

was er dem Knaben nicht vergab, vergibt er auch nicht dem Mann.

Könnte denn die Zeit nicht gemildert haben, Bernhard, und ...

Laß das, Elisabeth. Du hast ja wohl gehört, daß es heißt, die Söhne der roten Erde haben harten Kopf und harten Sinn, und ich glaube, die vom Steinhof sind ganz besonders so geartet.

Und wieder hatte seine Stimme den scharfen Klang, der Elisabeth schon einmal erschreckt hatte.

Scheu blickte sie zu ihm auf. Er war ein Sohn der roten Erde, war ein Kind des Steinhofes.

Als ahnte er, was in ihr vorging, sagte er, den Arm fest um sie legend: Verzeih, daß ich so offen sprach. Du weißt ja aber: Gradus, das ist Weisheitskraut. Noch gibt es für meinen Fuß keine Brüste, die zur Heimat führt. Frage darum nicht wieder.

Wie ein leises Frösteln war es über Elisabeth hingeschlichen, als sie aber dann in Bernhards Augen blickte, mußte sie nur, daß sie namenlos glücklich war.

Sie gingen in das Hotel zurück, wo Frau von Zagory sie erwartete.

Da ich nun ein wirkliches, eigenes Heim haben werde, sagte Stein im Laufe des Gesprächs, so will ich schäferlicher werden, als ich bisher es war. Vorgeföhren habe ich einen Ruf an die Unberührt Münder erhalten, und diesem Ruf will ich folgen, wenn Du Dir Münder als Heimat gern vorstellen magst. Ich bin erst für Ende Oktober dorthin verpflichtet, und den Sommer könnten wir in den Alpen verleben. Ich habe schon einmal wochenlang in einem Bauernhof da zwischen Vend und St. Johann im Pongau gewohnt, um so rechte Rufe für meine Arbeit zu haben, und ich weiß, daß dort eine Wille, die mir ganz besonders heil, völlig möbliert zu vermieten ist. Möglichst Du dort wohnen?

Handle nur, wie Du es für gut hältst, ich bin ja mit allem zufrieden, entgegenete nun Elisabeth.

Braust Du sehr viel Zeit, um Dich an den Gedanken zu gewöhnen, Frau Professor zu werden?

Ich glaube nicht, entgegenete sie lächelnd, aber hier sollte Tante Anna bestimmen.

Man beriet hin und her.

Frau von Zagory war durchaus nicht für einen langen Brautstand und erklärte es für das Zweckmäßigste, daß sie in ungefähr drei Wochen sich in München treffen sollten, um eine Wohnung zu suchen. Sie war damit einverstanden, daß im Juni in Wien die Hochzeit im kleinen Kreise stattfände. Wäh-

rend das junge Paar in den Alpen weite, wollte sie dafür sorgen, daß das Heim in München hergerichtet werde.

Somit war alles Nötige besprochen, und klar lag vor den beiden Menschen der Äußere Weg, den sie fortan gemeinsam wandeln wollten, sie, die noch vor einigen Wochen nichts von einander gewußt und nun, durch die Liebe so plötzlich zusammengeführt, sich die Hände zum Lebensbunde reichen wollten.

Wenn Frau von Zagory am nächsten Tag in Elisabeth leuchtende Augen blickte, wenn sie den Professor beobachtete, aber dessen scharfe Züge das Glück eine ihnen sonst fremde Weisheit und Milde gelegte hatte, sagte sie sich selbst zur Weisheit, daß ihre Gedanken für die Zukunft dieser beiden wohl unruhig gewesen waren. Und doch mochte sie nicht zu glauben, daß Elisabeths Weg voll eitel Sonnenschein sein werde, und daß die Kunst, die bisher ihr Leben so völlig ausgefüllt hatte, beiseite gesetzt bleiben würde, ohne jemals wieder die Arme nach ihr auszustrecken.

Es quälte sie, daß sie so wenig von dem Professor wußte, so wenig seinen Charakter kannte, und dabei sagte sie sich wieder, daß ihre längere Bekanntschaft sie in dieser Beziehung nicht vorwärts gebracht haben würde. Allem Anschein nach gehörte er zu denen, welche die Tür ihrer Seele ganz sorglich verschlossen hatten.

Zwischen Vend und St. Johann in Pongau lag, ungefähr hiebenhundert Meter hoch, von Gartenanlagen umgeben, die Wille Naugundis.

Sie war im Schweizerstil erbaut, erschien vornehm und heimelte an wie ein warmes Nest, das den Bewohnern nichts zu wünschen übrig ließ.

Terassenförmig fiel der Garten ab bis zur Landstraße hin, die immer weiter abwärts führte, bis in das Tal, wo die Zaisung mit dahinschäumte, wo an ihrem jenseitigen Ufer die Berge wieder hoch aufragten. Am der Rückseite der Wille begannen Parkanlagen und führten bis zu einer Höhe, von der man auf eisgekrönte Berge blickte.

Juni-Nachmittags um übertrafste die Wille und ihre Umgebung, vergoldete die hohen Berge, deren Gipfel noch meistens mit Schnee bedeckt waren.

Arm in Arm durchschritten jetzt der Professor Stein und Elisabeth die grünbewaldete Veranda und traten auf den freien Platz vor der Wille.

Frühlingsblumen dufteten ihnen von allen Beeten entgegen; in herlichstem Blütenglanz standen die Sträucher des Hofetts.

Gestern gegen Abend waren sie hier eingetroffen, nachdem in Wien in kleinerem Kreis die Hochzeit gefeiert worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Müller's Hotel :: Merseburg.

Es wird hierdurch bekanntgegeben, daß während der Sommermonate unser

Tanzabend und Fünf-Uhr-Tea

ausfällt.

Wiederbeginn am 1. Oktober 1924.

Am Mittwoch, den 28. Mai ab 8 Uhr vornehm.

Letzter 5-Uhr-Tea Tanz.

der beliebten Reichmann-Kapelle.

Ehren- und Abschiedsabend Tischbestellung Telefon Nr. 9 höchst erbeten.

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Robert Franz - Singakademie.

Dienstag, 3. Juni, 7 1/2 Uhr abds. im Dom zu Halle

SUSANNA

Draorium von G. F. Händel. Leitung: Prof. A. Rahlwes.

Solisten: Prof. A. Fischer, Georg A. Walter, Rose Walter (Berlin), Prof. Moser, Ernst Meyer, Elise Martin, Dr. Jüert (Halle).

Karten 6 bis 2 Mark, Letzte bei Reinhold Koch, Halle, Alte Prom.

Amtsberggarten Dürrenberg

Empfehle mein schönes, an der Saale gelegenes

Garten-Lokal

Reichhaltige Speisen. Gut gepflegte Biere u. Weine.

Wilhelm Schumann.

Salinen-Gasthof Dürrenberg.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Gut gepflegte Biere und Weine — Milch in Gläsern. —

Robert Böttcher.

Die Rentner- und Mitglieder werden zur Generalversammlung geladen Freitag, den 30. Mai 1924, nachm. 1/2 5 Uhr im „Lwoli“

Z Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandsamt, Diverses u. Vortrag von Stadtrat Bessert: „Die Fürsorgeverbände und die Kleinrentner.“

Der 2. Vorsitzende, Schwidert.



Mittwoch, den 28. Mai, abends 8 Uhr im „Bergschlößchen“ Verlosung der Gasparparzellen.

Der Vorstand.

Verein für Heimatkunde.

Am Himmelstags (29. Mai)

Ausflug nach Köglitz.

Abmarsch vorm. 9 Uhr von der Neumarktkirche.

Kaffeehaus Meuschau!

Himmelfahrt, Donnerstag, den 29. Mai, 6 Uhr früh:

Großes Garten-Frei-Konzert

ausgeführt vom Philharmonischen Orchester 20 Musiker! 20 Musiker!

Ergebnis ladet ein Familie W. Julius.

Obstverkauf.

Der Kirschen- und Beerenobsthandlung, sowie der Abzug von 148 Apfelbäumen und 50 Kastanienbäume des Rittergut Socpan kommt

am Freitag, den 30. Mai 1924, nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Raben in Schkopau öffentlich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

Rittergut Socpan

Kreis Merseburg. Fernruf Nr. 47.

Am 1. Juni verkehrt ein Verwaltungs-förderzug zu ermäßigten Fahrpreisen nach Eichenach.

ab 500 vorm.	Halle	an 1125 nachm.
525	Merseburg	1165
550	Zeuna	1087
an 845	Freßleben	ab 880
900	Eichenach	800

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Halle 3. Klasse 10.00 Mk., 4. Klasse 7.60 Mk. und von Merseburg 3. Klasse 9.20 Mk., 4. Klasse 6.10 Mk. Fahrkartenerkauf vom 28. 5. ab bei den Fahrkartenausgaben in Halle, Merseburg und Zeuna. Halle (Saale), den 26. Mai 1924.

Reichsbahndirektion.

Rohrstühle

werden gut und dauerhaft eingeflochten;

Kinderwägenverdecke

werden innerhalb 24 Stunden in eigener Werkstatt neu bezogen

Karl Leisering,

Kinderwagen- und Karawagen-Spezial-Geschäft.

An der Geißel 8. An der Geißel 8.

Empfehle preiswert

Sportjacken Strickjacken

für Damen, Herren und Kinder — in reichster Auswahl —

A. Henckel

Spezialgeschäft. Merseburg, Delgube 29.

Billig! Billig!

Schuhwaren

in allen Sorten!

Herren-Arbeitsdamirtiefel v. 7.75 a.

Damen-Damirt- u. Spangensch. 6.80

Kinder-Kindl.-Schmirtiefel von 3.30

Dt. 25/26 4.00, 27/30 4.90, 31/35 5.90

Sonntagsstiefel

für Herren und Damen sowie daselbe in braun und lack erhaltige, Fabrikate, in reichster Auswahl zu haben bei

Richard Schmidt jr.

Zeitenbeutel 3/5.

Kirchen-Verpachtung.

Der diesjährige Kirchenanhang der Gemeinde Cracau soll am

Dienstag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr

in Händlers Goltmans meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden. Bestimmungen im Termin.

Cracau, 27. Mai 1924.

Der Gemeindevorsteher

Nationalkassen

(beide Nummern erbeten). Buzter, Berlin.

Tomaten

mit Topfballen, abgebrütete starke Ware, auch in großen Posten, desgl. Gemüsepflanzen aller Art, empfiehlt

Albert Trebst,

Gartenbaubetrieb, Nordstraße, Fernruf 10

Speise-Kartoffeln

hat abzugeben

Landwirtschaftlich. Konjum-Berein

e. G. m. b. H.

Merseburg.

Jedem Raucher

über die Geldknappheit hinweg zu helfen, ist Gelegenheit gegeben, für wenig Geld seinen Bedarf in Tabakwaren zudecken. Ich stelle ab 21. Mai bis einschließlich 31. Mai in meinem Hauptgeschäft, **Große Steinstraße 32, reguläre, erstklassige Tabakwaren**

zum Verkauft und gewähre bei Annahme von

50 Stück Zigarren, oder 1 Pfund Tabak, oder 100 Stück Zigaretten **20% Rabatt.**

Otto Mertens, Tabakwaren

Halle, Gr. Steinstraße 32. Tel. 5150.

